

Konzeption



**der Caritas Kinderkrippe
Storchennest**



Caritas Kinderkrippe Storchennest

Schloßstr. 22

85256 Vierkirchen

Tel.: 08139/80292-0

Fax: 08139/80292-14

Email: kk-storchennest@caritasmuenchen.de

Träger

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstr. 4

80335 München

Unter der Geschäftsführung des Caritas-Zentrums Dachau

Landsberger Str. 111

85221 Dachau

Tel.: 08131/298-0

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1 Gesetzliche Grundlagen
 - 1.2 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.3 Situationsanalyse des sozialen Umfeldes
 - 1.4 Unser Team
 - 1.5 Räumlichkeiten
 - 1.6 Inklusion
2. Leitbild des Teams
3. Bild vom Kind
4. Pädagogische Grundsätze
5. Lebensräume - Forscherwerkstatt Kinderkrippe
 - 5.1.1 Teiloffenes Hauskonzept – Bildungsräume für kleine Forscher
 - 5.1.2 Tagesablauf
 - 5.2.1 Pilotprojekt Freiland
 - 5.2.2 Tagesablauf Freilandgruppe
 - 5.2.3 Bildung in der Freilandgruppe
 - 5.2.4 Begleitung und Qualitätssicherung des Pilotprojekts
 - 5.3 Jahreskreislauf
6. Lernerfahrungen, Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 6.1 Verständnis von Bildung
 - 6.2 Förderung der Basiskompetenzen
 - 6.3 Themenbezogene Bildungsschwerpunkte
 - 6.3.1 Werteorientierung und Religiosität
 - 6.3.2 Sprachliche Bildung
 - 6.3.3 Bewegung
 - 6.3.4 Mathematische Bildung
 - 6.3.5 Musikalische Bildung
 - 6.3.6 Sinneswahrnehmung
 - 6.4 Partizipation
7. Gestaltung von Übergängen
 - 7.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe
 - 7.2 Übertritt in den Kindergarten
8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
9. Qualitätssicherung
 - 9.1 Supervision

- 9.2 Fortbildungen
- 9.3 Systemisches Qualitätsmanagement
- 9.4 jährliche Elternbefragung
- 9.5 Beschwerdemanagement

10. Ernährung

11. Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

12. Schutzauftrag/Kinderschutz

- 12.1 erweitertes Führungszeugnis
- 12.2 insoweit erfahrene Fachkraft
- 12.3 Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII
- 12.4 Vorsorgeuntersuchungen

Vorwort des Trägers

Die sich immer wieder verändernden Lebenssituationen von Kindern und Familien stellen eine zentrale Herausforderung für unsere Kinderkrippe Storchennest dar. In der Kindheit sind die ersten drei Jahre die prägendsten. In dieser Zeit werden die Grundlagen, die für das spätere Leben eines Menschen bedeutsam und wichtig sind, geschaffen. Der Gedanke, dass jeder Mensch einzigartig und im Grunde seines Wesens gut ist, leitet unsere pädagogische Arbeit. Für uns sind der Schutz des Individuums, die Wertschätzung, die wir jedem Kind entgegenbringen wollen, die Gleichberechtigung und das Recht jedes Kindes auf freie Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbare Bausteine. Diese machen das Zusammenleben in der Gemeinschaft Kinderkrippe erst möglich und die Kinder erfahren sie als Ort des Lernens und Erlebens. Dort können Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen geknüpft und neue Erfahrungen gesammelt werden. Dem Kind eröffnet sich die Chance eine Alternative zu seinen bisherigen Lebenserfahrungen kennen zu lernen.

Die Caritas Kinderkrippe Storchennest unterstützt und ergänzt die Erziehung in der Familie. Sie soll für Kinder, Eltern und nicht zuletzt auch für die pädagogischen Mitarbeiter/innen ein Ort der Begegnung sowie gegenseitigen Verstehens und Vertrauens sein.

Mit der vorliegenden Konzeption wollen die Mitarbeiter/innen in der Caritas Kinderkrippe Storchennest ihre fachliche und pädagogische Arbeit transparent und anschaulich darstellen.

U. Neubauer

Ursula Neubauer

Fachdienst Kindertagesstätten

Vorwort des Bürgermeisters

Die Umsetzung familienfreundlicher Politik hat für mich persönlich, den Gemeinderat und die gesamte Verwaltung der Gemeinde Vierkirchen einen hohen Stellenwert.

Wie hoch die Lebensqualität für Familien vor Ort ist, hängt entscheidend von den strukturellen Rahmenbedingungen ab.


Unsere Kindergärten, der Hort und die Schule, die Unterstützung der Jugendarbeit unserer Vereine, der Ausbau und der Unterhalt vieler Spielplätze sowie des Naturbades zeigen deutlich, dass der Kommune die notwendigen Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Familien am Herzen liegen.

Dieses breite Angebot rundet unsere Kinderkrippe Storchennest ab, die integriert im Gebäude des Betreuten Wohnens ihre Heimat gefunden hat. Mit der Caritas als Träger konnte ein kompetenter und zuverlässiger Partner für die Bereuung unserer jüngsten Mitbürger/innen gewonnen werden.

Mit großem Engagement begleiten die hochmotivierten Mitarbeiter/innen unsere Kinder ein Stück weit ins Erwachsenenleben hinein und schenken ihnen außerhalb ihrer Familie Geborgenheit, spenden Trost und vermitteln Wissen.

Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten – Eltern, Kinder, Erzieher/innen, Ehrenamtliche, Träger und Kommune – die bedarfsgerechte Weiterentwicklung unserer Angebote ermöglicht wird.

Ihr



Harald Dirlenbach

1. Bürgermeister

1. Beschreibung der Einrichtung

Die dreigruppige Kinderkrippe wurde am 1. November 2011 eröffnet. Sie schafft für 40 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten einen Ort, an dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und ihrem eigenen Forscherdrang und ihrer natürlichen Lust am Lernen nachgehen können.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen sind:

- das Grundgesetz Art. 6
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AV-BayKiBiG)

Die Konzeption orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und insbesondere an der Handreichung: Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.

1.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kinderkrippe ist montags bis freitags von 07:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten werden jedes Krippenjahr neu festgelegt und werden 30 Tage nicht überschreiten. Wir orientieren uns dabei an den bayerischen Schulferien.

Darüber hinaus finden jedes Jahr drei Teamtage statt, an diesen die Einrichtung geschlossen hat.

1.3 Situationsanalyse des sozialen Umfelds

Unsere Einrichtung liegt sehr zentral direkt an der S-Bahn Station Vierkirchen-Esterhofen (S2). Wir befinden uns im Erdgeschoss des Mehrgenerationenhauses in der Schloßstr. 22. Die Integration unserer Einrichtung in den Seniorenwohnpark schafft für alle einen besonderen Ort der Begegnung und des Zusammenlebens.

Die Kinderkrippe wurde für Kinder der Gemeinde Vierkirchen konzipiert. Die Krippenkinder kommen daher in erster Linie aus der Gemeinde Vierkirchen. Restplätze werden im Einzelfall mit Kindern aus den umliegenden Gemeinden belegt.

Die Familien, deren Kinder unsere Tagesstätte besuchen, kommen aus unterschiedlichen familiären sozialen Strukturen, sowie Kulturen und Religionen, was unser pädagogisches Denken und Handeln beeinflusst.

1.4 Unser Team

Unser pädagogisches Team besteht aus

- 2 Krippenleiterinnen
- 3 Erzieherinnen als Gruppenleiterin
- 4 Kinderpflegerinnen
- 2 Jahrespraktikanten

Unser hauswirtschaftliches Team besteht aus

- 1 hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin für die Küche
- 1 hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin für die Wäsche und Reinigung

Die beiden hauswirtschaftlichen Kräfte sind fest in das pädagogische Konzept eingebunden.

Da sich eine positive Grundstimmung im Team sehr auf die Arbeit mit Kindern überträgt, ist uns eine intensive Teamarbeit sehr wichtig. So legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Team und eine gemeinsame persönliche, sowie

fachliche Weiterentwicklung durch Supervisionen, SQM (Systematisches Qualitätsmanagement), Teamtage, Rücksprachen, Fortbildungen etc.

1.5 Räumlichkeiten

Die großzügig gestalteten Räumlichkeiten bieten viel Platz für kleine Forscher.

Lern- und Bildungsräume:

- drei Stammgruppen mit thematischen Schwerpunkten
(Bauen und Konstruieren; Rollenspiel; Bewegung)
- drei Funktions- und Schlafräume mit thematischen Schwerpunkten
(Sprache, Musik, Sinnesraum)
- drei Sanitärbereiche
- Garten
- Spiel-Flur, der für die Freilandgruppe als Rückzugsort dient

Wirtschaftsräume:

- Büro
- Teamzimmer
- Küche
- Wagenraum
- Waschraum

1.6 Inklusion

Unserer Einrichtung ist es ein großes Anliegen, allen Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen Alltag in der Kinderkrippe zu ermöglichen.

Natürlich muss dabei darauf geachtet werden, dass das Personal und die Räumlichkeiten des Hauses den Anforderungen des Kindes bestmöglich entspricht.

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen besprechen wir individuell, ob unsere Einrichtung den Kindern optimal gerecht werden kann.

2. Leitbild unseres Teams

Wir stehen allen Familien offen – unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Hintergrund, Bildung etc. Unser Handeln und Umgang im täglichen Miteinander ist geprägt durch christliche und soziale Werte insbesondere Wertschätzung, Akzeptanz, Respekt, Einfühlungsvermögen, Unterstützung und Toleranz. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, sozialen, toleranten und selbstständigen Menschen mit Herzenswärme entwickeln.

Die pädagogischen
Mitarbeiter/-innen
verfügen über hohe
Fachkompetenz. Es ist uns
wichtig, dass wir im Team
fachlich kompetent und
ressourcenorientiert
zusammenarbeiten.

Die **Kinder** stehen im
Mittelpunkt unsere Arbeit.
Unter dem Motto:
*„Gib Kinder Wurzeln, um
sie zu stärken und gib
ihnen Flügel damit sie
wachsen.“*

finden die Kinder in
unserer Einrichtung ein
liebevolles und
geborgenes Nest innerhalb
dessen sie ihre Welt
entdecken und erforschen
dürfen, um sich in ihrem
eigenen Tempo
weiterzuentwickeln.

Unsere Beziehung
zu den **Eltern** orientiert
sich an einer
partnerschaftlichen und
vertrauensvollen Basis. Wir
schätzen die Interessen,
das Wissen und die
Kompetenzen der Eltern
und greifen diese in
unserer Arbeit mit auf.

Auf einem gemeinsamen Weg wachsen wir miteinander.

Unser Leitbild ist eingebettet in das Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.: *„Caritas. Nah. Am Nächsten“*

und dem Caritas Leitsatz für Kindertageseinrichtungen:

„Dem Menschen zugewandt, Kinder fördern, Eltern stärken, gemeinsam handeln.“

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Es tritt von Anfang an aktiv mit seiner Umwelt in Kontakt und gestaltet dadurch seine Bildung und Entwicklung selbst mit.

Das pädagogische Handeln in unserer Kinderkrippe wird maßgeblich von unserem „Bild vom Kind“ gestaltet. Es beeinflusst, wie wir die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes wahrnehmen und wie die Bildungsprozesse von uns unterstützt werden.

Jedes Kind

- ist als kompetenter Säugling mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgestattet
- besitzt einen angeborenen, inneren Antrieb und ist bestrebt, sich selbst weiterzuentwickeln
- ist neugierig und will die Welt entdecken und erforschen
- ist individuell und einzigartig in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungstempo
- gestaltet als Akteur seine Entwicklung aktiv mit

4. Pädagogische Grundhaltung

Nur dort wo Kinder sich wohl fühlen gelingt Betreuung, Erziehung und Bildung.

Hierfür müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erwachsenen aufgebaut und eine ansprechende Umgebung zur körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Weiterentwicklung geschaffen werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch gleichaltrige Freunde und Freundinnen.

Um für die Kinder in unserer Kinderkrippe einen Ort zum Wohlfühlen zu schaffen und dadurch ihre Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen sind nachfolgende Schlagwörter ergänzend zu unserem Leitbild grundlegend für unser pädagogisches Handeln.

kindgerechte Umgebung	Ruhe
Beachtung	Partizipation
Bindung	Zuneigung
Zeit	Vertrauen
Halt	Verlässlichkeit
Grenzen und Regeln	Rituale
Geduld	Rücksichtnahme
Vorbildfunktion	Achtung
Anerkennung	Religiosität
Zuneigung	Fehlerfreundlichkeit
Echtheit	Herzenswärme
Dialog	Zuhören
Sicherheit	Selbstreflexion
Nächstenliebe	

„Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und körperliche-geistigen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“ (BEP 2006: 23)

Wir sehen uns selbst als:

- Bezugsperson
- Vorbilder
- Lernpartner/in
- Beobachter/in
- Unterstützer/in
- Entwicklungsbegleiter/in
- Trostspender/in
- Gesprächspartner/in

5. Lebensräume - Forscherwerkstatt Kinderkrippe

5.1.1 Teiloffenes Hauskonzept – Bildungsräume für kleine Forscher

Um den Kindern möglichst viel Raum zum selbstbestimmten und forschenden Spiel zu geben und gleichzeitig ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, arbeiten wir in der Kinderkrippe nach einem teiloffenen Konzept.

Die Kinder lernen in Begleitung ihrer Betreuer/-innen die verschiedenen Wahlmöglichkeiten, die ihnen die Kinderkrippe bietet, zu nutzen. Ihnen wird selbstständiges Handeln „zugetraut“ bzw. gefordert und gefördert.

Die zwei wichtigsten Pfeiler unseres Konzeptes:

Stammgruppen	Themenräume
<p>In der Kinderkrippe gibt es drei Stammgruppen mit jeweils 12 bis 13 Kindern und drei Betreuer/-innen.</p> <p>Die Freilandgruppe mit 4 Kindern und 2 Betreuer/-innen ist an die gelbe Gruppe gegliedert (Frühdienst und Spätdienst).</p> <p>Jedes Kind ist einer der drei Stammgruppen zugeordnet und wird von einer festen Bezugsperson eingewöhnt. Die Stammgruppen stellen für die Kinder einen festen Bezugspunkt in der Kinderkrippe dar. Wiederkehrende Rituale wie z.B. Essenssituationen und Mittagskreis geben den Kindern Sicherheit und Orientierung innerhalb des Tagesablaufs. Aus dieser vertrauten Umgebung können die Kinder von sich aus die verschiedenen Themenräume erforschen.</p>	<p>In der Kinderkrippe gibt es sieben verschiedene Räume, die jeweils einem bestimmten Schwerpunkt zugeordnet sind. Dadurch wird den Kindern ein größtmöglicher Freiraum zu einem Themengebiet gegeben, um sich zu entfalten und sich mit ihrem Thema intensiv zu beschäftigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bauen - und Konstruieren - Bewegung - Puppen – und Rollenspiel - Sprache - Musik - Sinneswahrnehmung - Snoezelenraum

Im teiloffenen Konzept

- können die Kinder ihren eigenen, derzeitigen Interessen und Bedürfnissen nachgehen
- können sich die Kinder ihren Spielpartner aus einem größeren Kreis nach Sympathien und Interessen auswählen
- profitieren die Kinder von den unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten aller Betreuer/-innen der Einrichtung

5.1.2 Tagesablauf

Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Orientierung.

07:00 – 08:30 Uhr	Öffnung des Hauses Ankommen der Kinder in den Gruppen
08:30 – 09:15 Uhr	Angebot eines gemeinsamen Frühstücks
09:15 – 09:30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis mit allen drei Gruppen
09:30 – 10:45 Uhr	Öffnung der Gruppen pädagogische Angebote Aufenthalt im Freien Obstpause
10:45 – 11:00 Uhr	Mittagskreis in den Gruppen
11:00 – 11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:45 – 14:00 Uhr	Möglichkeit zur Mittagsruhe
14:00 – 14:30 Uhr	Angebot zur Brotzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Öffnung der Gruppen Pädagogische Angebote Aufenthalt im Garten
16:00 Uhr	Schließung der Kinderkrippe

5.2.1. Pilotprojekt Freiland

Das Leben in einer hochtechnisierten Welt, einer Konsum- und Medienwelt, wie wir sie aktuell erleben, fordert eine stetige Leistungs- und Weiterentwicklungsbereitschaft. Um dem Standhalten zu können erfordert es viel Stabilität und Ausgeglichenheit. Wir wollen auf diese Veränderung in unserer Lebenswelt reagieren.

Ein Lernen in und für diese Lebenssituation kann sich nicht auf die Kinderkrippenräume und das Kinderkrippengelände begrenzen. Das Umfeld der Kinderkrippe Storchennest, bietet vielfältige Möglichkeiten angefangen über Wiesen, Wälder und Spielplätzen, Bauernhöfe, Kirchen, bis hin zu Geschäften und Handwerksbetrieben. Auch der direkte öffentliche Anschluss (S-Bahn) an die Innenstadt ermöglicht vielfältige Angebote.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder in unserer Einrichtung darauf optimal vorzubereiten und für ihr zukünftiges Leben eine gute Basis zu setzen. Ein bewusster und durch eigenes Handeln geprägter Aufenthalt im Freien kann unterstützen, dass Kinder lebendiger, stabiler und selbstbewusster werden.

Daraus entstand der Gedanke einer Freilandgruppe. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird von Oktober 2016 bis August 2017 die Umsetzung einer solchen Gruppe erprobt.

Die Freilandgruppe besteht in der Pilotphase aus 4 Kindern zwischen 2 bis 3 Jahren, die von 2 Betreuerinnen begleitet werden. Im Haus ist die Freilandgruppe der gelben Gruppe zugeordnet und verfügt dort über entsprechende Räumlichkeiten (wie z.B. Schlafräum). Um den Kindern möglichst viel Sicherheit und Orientierung innerhalb des Aufenthalts im Freien zu geben, gehen immer dieselben Kinder in der Freilandgruppe mit. Mit zusätzlichem Personal kann die Gruppe flexibel vergrößert werden.

Das zentrale Thema des Projekts ist der Aufenthalt im Freien und damit ein genaueres Kennenlernen des eigenen Wohnorts: „Mein Vierkirchen – Wo komme ich her und was gibt es bei uns alles?“

Die Kinder sind über den Vormittag zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter, im Garten der Kinderkrippe ebenso wie in der näheren Umgebung und haben gleichzeitig eine feste Anbindung an die Einrichtung. Bei besonderen Witterungsverhältnissen wie enorme Hitze/Kälte, Sturm, Hagel, usw. bleibt die Gruppe selbstverständlich in den Räumen der Kinderkrippe. Zum Mittagessen kehrt die Gruppe zurück in die Einrichtung und nutzt für den Rest des Tages die Räumlichkeiten der Krippe.

Im Freien erleben die Kinder:

- Bewegung an der frischen Luft und Sonnenlicht → sie empfinden körperliches Wohlbefinden
- weniger Reize → sie sind ausgeglichener
- keine räumliche Einschränkung wie in Gruppenräumen → sie sind freier
- dass sie sich sprachlich Ausdrücken müssen, damit sie von Anderen verstanden werden, z.B. ob der Stock gerade ein Kochlöffel, ein einfacher Wanderstock, oder mein Pferd ist → die Sprachentwicklung wird enorm gefördert
- kein vorgefertigtes Spielzeug → die Fantasie wird in hohem Maße angeregt
- ihren Körper ganz bewusst → gute Körperwahrnehmung stärkt Selbstbewusstsein

(Darüber hinaus bestätigt die Statistik der Unfallkasse, dass im Freien weniger Unfälle passieren als in Räumen)

5.2.2. Tagesablauf der Freilandgruppe

07:00 – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder in der Einrichtung
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück im Garten (bei sehr schlechtem Wetter in der Kinderkrippe)
09:00 – 12:00 Uhr	Aufenthalt im Freien (Garten und Umgebung der Kinderkrippe) Morgenkreis
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen in der Kinderkrippe
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe im Snoezelenraum
14:00 – 16:00 Uhr	Freispiel in den Räumen der Kinderkrippe Abholzeit

5.2.3. Bildung in der Freilandgruppe

Die Basis für die pädagogische Arbeit bilden die sieben Thesen der Freilandpädagogik von Herrn Österreicher und Frau Prokop. Jeder Bildungsbereich des Hauskonzeptes wird in der Freilandpädagogik ebenso angesprochen und umgesetzt. Dabei steht der Umgang mit Naturmaterialien im Vordergrund.

Sieben Thesen der Freilandpädagogik:

1. *„Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Freies, auch unwegsames Gelände ist ein Trainingsfeld zur Wahrnehmung der Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers.“*
 - ➔ Bewegung im freien Gelände verbessert die Körperwahrnehmung und Geschicklichkeit des Kindes
2. *„Der Mensch stellt sich auf unterschiedliche Witterungsverhältnisse ein.“*
 - ➔ Der Körper des Kindes passt sich unterschiedlichen Wetterverhältnissen und Temperaturen an und entwickelt eine bessere Abwehr
3. *„Häufig wechselnde und überraschende Situationen sind Auslöser für unterschiedliche Erfahrungen und Reaktionen, durch die psychisch-emotionale Lernprozesse verstärkt und unterstützt werden.“*
 - ➔ Das Kind lernt mit wachsender Sicherheit, sich auf wechselnde oder überraschende Situationen (etwa auf Gefahren im Straßenverkehr) einzustellen.
4. *„Kinder in der Ausnahmesituation des Unterwegsseins und häufigen Ortswechsels gehen mit sich und anderen vorsichtiger und verantwortungsbewusster um“*
 - ➔ Beim gemeinsamen Unterwegssein entwickelt sich in der Gruppe ein besonderes Gefühl der Zusammengehörigkeit.
5. *„Die Entdeckung und Aneignung neuer, unbekannter wie bekannter Dinge führt bei den Kindern rasch zu originellen und eigenständigen Aktionen. Die Funde entwickeln ein Eigenleben, mit Lust und Neugierde experimentieren die Kinder mit ihren Entdeckungen. Das Finden führt zum Erfinden.“*

- Der Umgang mit Naturobjekten fördert die Kreativität und Experimentierlust des Kindes
- 6. *„Die Erfahrung verschiedener Strecken, die Überwindung unterschiedlicher Distanzen und der Aufenthalt in wechselnden Geländen erfordert und fördert Raum- und Entfernungswahrnehmung, Orientierung und zeitliches Vorstellungsvermögen.“*
 - Das Kind lernt, sich in unbekanntem Gelände zu orientieren. Es bekommt ein sicheres räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen.
- 7. *„Der Aufenthalt im freien Gelände leistet aufgrund der Förderung von Selbstständigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder“*
 - Das Kind wird ganzheitlich in seiner gesunden Entwicklung gefördert.

5.2.4. Begleitung und Qualitätssicherung des Pilotprojektes

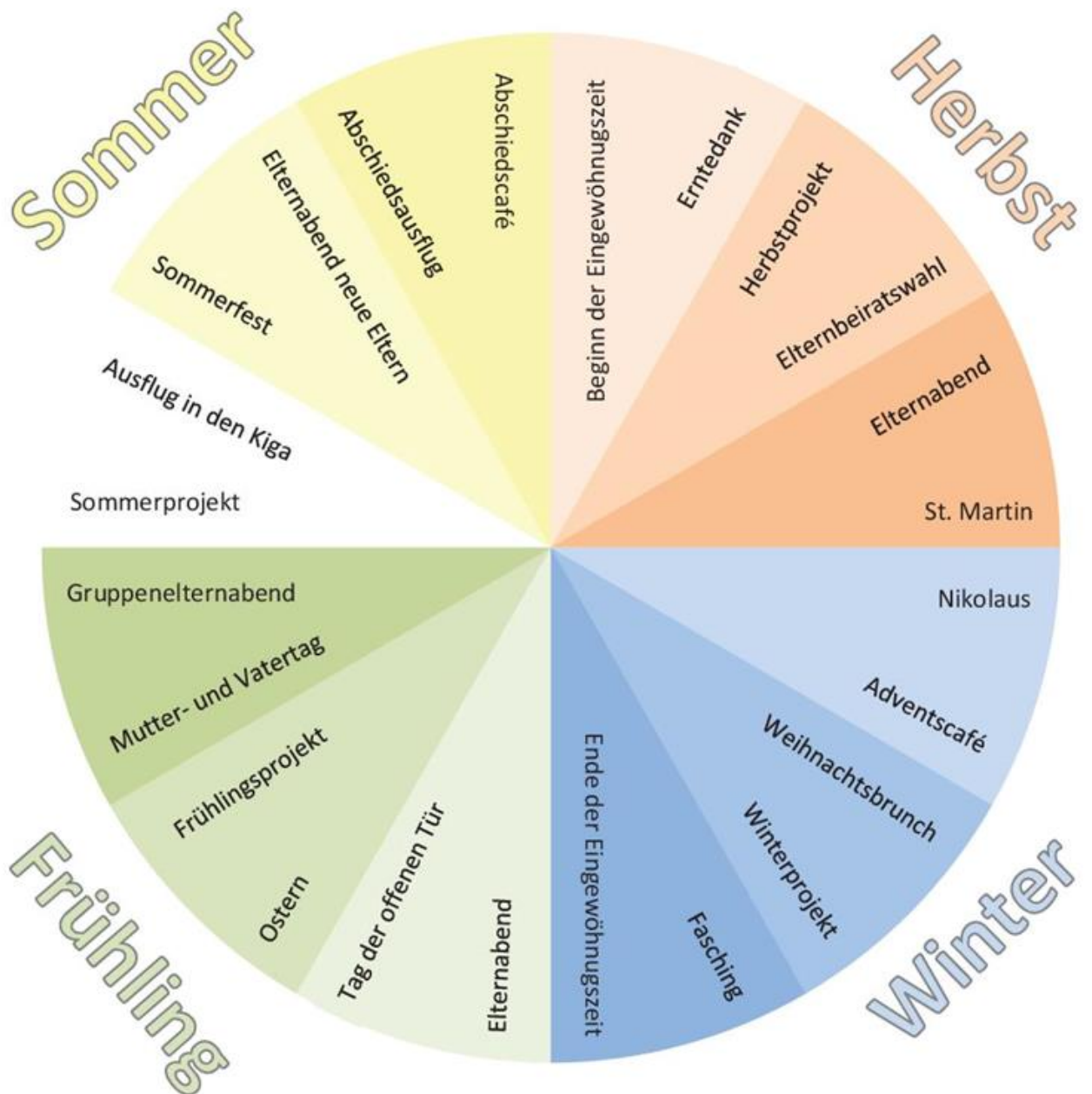
Neben dem regelmäßigen Austausch innerhalb der Einrichtung zwischen Betreuer/Innen und Leitung, werden zusätzlich weitere qualitätssichernde Maßnahmen durchgeführt.

- In-House-Schulungen mit Frau Prokop und Herrn Österreicher
- Begleitung des Pilotprojekts mit einer erfahrenen Erzieherin aus der Freilandpädagogik für Fragen und Probleme in der Umsetzung
- Rückbindung und Reflexion mit der Fachdienstleitung

Armin Lude hat nachgewiesen (2001), dass Kinder und Jugendliche mit intensiven, positiven Naturerlebnissen ein deutlich höheres Umweltbewusstsein zeigen als Gleichaltrige ohne diese Erfahrungen. Die vielen positiven Erlebnisse stärken die Bindungen der Kinder zur Natur- und das, was man liebt, beschützt man.

5.3 Jahreskreislauf

Unser Jahreskreislauf zeigt, welche Angebote, Aktivitäten und Feste während des Jahres stattfinden.



6. Lernerfahrungen, Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Unser Verständnis von Bildung

Kinder lernen indem sie sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie erforschen und erproben aus eigenem, innerem Antrieb. Ihre erlebten Erfahrungen ordnen und strukturieren sie und leiten daraus Regeln ab, die ihnen helfen, sich in der Welt zurechtzufinden. Die Richtigkeit wird immer wieder aufs Neue von ihnen überprüft.

Wir gehen davon aus, dass Bildung vor allem dort stattfindet, wo sich das Kind aus eigenem innerem Antrieb mit seiner Umwelt selbsttätig auseinandersetzen kann und auf der Grundlage dieser Erfahrungen ein umfassendes inneres Bild entwickelt. Dabei sind sie stets sozial orientiert und auf die Resonanz und die Herausforderungen anderer Menschen angewiesen.

Unser eigener pädagogischer Anspruch ist es, die dafür notwendigen Rahmenbedingen für diesen Selbstbildungsprozess zu schaffen.

6.2 Förderung der Basiskompetenzen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Förderung der Basiskompetenzen steht daher im Vordergrund unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit. Darunter verstehen wir die Förderung grundlegender Fähigkeiten und Werte, die für ein erfolgreiches und glückliches Leben in unserer Gesellschaft notwendig sind.

Hierzu zählen:

- **Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen:**
wie z.B. die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung, das Vertrauen Probleme und Aufgaben selbständig meistern zu können, Denkfähigkeit, Kreativität, grob- und feinmotorische Fähigkeiten
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:**
wie z.B. Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit Beziehungen zu Menschen aufzubauen, Kommunikationsfähigkeit, Solidarität, Verantwortung für sein Handeln übernehmen, sich an gesellschaftliche Regeln halten
- **Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt:**
wie z.B. Fähigkeit zu Lernen, Beobachtung, Selbstreflexion

6.3 Themenbezogene Bildungsschwerpunkte

6.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Indem Kinder Fragen über grundsätzliche Dinge im Leben stellen, wie z.B. Leben und Tod, setzen sie sich mit sich und der Welt gezielt auseinander. Das Miterleben einer Gemeinschaft und religiöse Erfahrungen helfen den Kindern, sich in der Welt zurechtzufinden.

Innerhalb der Kinderkrippe erleben die Kinder Werteorientierung auf der Grundlage unseres Leitbildes, sowie unserer pädagogischen Grundhaltung. Religiöse Feste innerhalb des Jahreskreislaufs und biblische Bilderbuchbetrachtungen vermitteln den Kindern erste religiöse Erfahrungen.

6.3.2 Sprachliche Bildung

Kinder erwerben kommunikative Kompetenzen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen. Von Geburt an versuchen sie mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Vielfältige Anregungen wie zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen, Handpuppentheater, Hörspiele, Fingerspiele und auch Lieder geben den Kindern die Gelegenheit mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen.

In unserem Sprachzimmer finden die Kinder eine gezielte Auswahl an Büchern zu verschiedenen Themenbereichen vor. Beim Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Märchen wecken wir das Interesse für Literatur und Sprechfreude. Mit den Hand- und Fingerpuppen können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

6.3.3 Bewegung

Kinder besitzen einen natürlichen Drang nach Bewegung, worüber sie sich selbst und ihre Umwelt erforschen und begreifen. Durch eine bewusste Raumgestaltung und verschiedene Kreis- und Bewegungsspiele lernen die Kinder ihren Körper zu koordinieren und erfahren ihre eigenen körperlichen Grenzen. Dadurch entwickeln sie ein gesundes Körpergefühl und Körperbewusstsein.

Die Gestaltung des Bewegungsraums orientiert sich am elementaren Bewegungsbedürfnis der Kleinkinder. Die entsprechende Möblierung mit verschiedenen hohen und schiefen Ebenen, Klettergeräten und Balanciermöglichkeiten motivieren die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und weiter zu entwickeln.

6.3.4 Mathematische Bildung

Selbst die Welt der Kleinsten ist schon voller geometrischer Formen, Zahlen und Mengen. Für ein lebenslanges Lernen ist das mathematische Denken die Basis. Beim Bauen und Konstruieren erfassen die Kinder spielerisch geometrische Formen und Objekte. Dabei lernen sie erste mathematische und physikalische Grundlagen kennen wie z.B. ein- und mehrdimensionale Geometrie oder Gesetz der Schwerkraft.

Im Bauzimmer werden die Kinder durch diverse Materialien wie z.B. verschieden großen Holzbausteinen, Briceisenbahn, Duplosteinen, Puzzles, Steckspielen oder Fahrzeugen angeregt, sich mit geometrischen Formen, Mengenverhältnissen und physikalischen Gesetzen auseinanderzusetzen. Bei gezielten pädagogischen Angeboten wie zum Beispiel Abzählreimen und Kreisspielen erfahren die Kinder erste Grundlagen im Umgang mit Zahlen.

6.3.5 Musikalische Bildung

Kinder sind von Natur aus musikalisch. Sie werden mit ihrem persönlichen Musikinstrument - Hände, Füße und Mund – geboren. Durch Sprechen, Stampfen, Singen, Klatschen, ... bringen sie zum Ausdruck, was sie gerade erleben und was sie bewegt. Musik wird von ihnen in der Regel spontan in Tanz und Bewegung umgesetzt.

Das Musikzimmer bietet eine Vielfalt an Musikinstrumenten, welche für die Kinder frei zugänglich sind. Sie lernen die unterschiedliche Klang- und Spielweise der Instrumente kennen und entwickeln ein Gefühl für Musik und Rhythmus. Bei gezielten pädagogischen Angeboten wie dem gemeinsamen Morgenkreis, Klanggeschichten, Kreisspielen und Hörspielen erweitern die Kinder ihre musikalischen Kompetenzen.

6.3.6 Sinneswahrnehmung

Die Körperwahrnehmungen des Kindes sind diejenigen, die schon bei der Geburt am weitesten ausgebildet sind. Unsere Sinne ermöglichen es uns unsere Umwelt differenziert wahrzunehmen, sie zu begreifen und zu verstehen und uns in ihr zurecht zu finden. „Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Kinder finden im Sinnesraum ideale Rahmenbedingungen vor um verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln. Durch die unterschiedlichen Materialien wie z.B. Handschmeichler-Steine, Klangbälle, Bohnensäckchen oder Tastwände werden die Kinder angeregt ihre Sinne zu entdecken und auf unterschiedliche Weise zu erforschen.

6.4 Partizipation

Durch die Teilhabe an verschiedenen Entscheidungen im Krippenalltag sammeln die Kinder erste Erfahrungen um ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Ihre Selbstbestimmung (die eigene Meinung vertreten und das eigene Leben mitzugestalten), ihre Mitverantwortung und Mitbestimmung in der Gemeinschaft (auch andere Meinungen zu hören, zu akzeptieren und gemeinsame Entscheidungen mitzutragen) werden dadurch gefördert.

Gerade das teiloffene Konzept fordert dies täglich, indem die Kinder jeden Tag aufs Neue entscheiden dürfen, in welchem Raum sie bei welchem Angebot teilnehmen möchten und dass sie diese selbst erreichen und verlassen können. Auch in Alltagssituationen wie beim Essen haben die Kinder stets das Recht selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen wollen.

7. Gestaltung von Übergängen

7.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der sanfte Übergang in die Kinderkrippe wird als Eingewöhnung bezeichnet. Mit dem Start in die Krippe beginnt für jede Familie eine neue Lebensphase. Für die Kinder eröffnet sich eine neue Erlebniswelt und viele Entwicklungschancen. Diese neue Welt erschließen sich die Kinder aus eigener Kraft. Der Übergang in die Kinderkrippe ist für jedes Kind zumeist der erste große Wechsel. Sie begegnen neuen Erwachsenen, neuen Kindern, werden mit unbekanntem Räumen konfrontiert, müssen einen ungewohnten Tagesablauf und vor allem die Trennung von den Eltern verkraften. Die meisten Kinder empfinden dabei zum einen große Neugier und Tatendrang, zum anderen kommen Gefühle von Fremdheit und Unsicherheit in ihnen auf.

Gemeinsam mit den Eltern planen wir im Vorfeld den Ablauf der Eingewöhnung. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse aller berücksichtigt – die des Kindes – die der Eltern – die der Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit von ca. vier Wochen ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind an dieser Herausforderung wächst und einen positiven Übergang erlebt, um für zukünftige ungewohnte oder auch schwierige Lebenssituationen besser gewappnet ist. Damit diese Herausforderung möglichst sanft und individuell gestaltet werden kann, nehmen wir uns 4 Wochen intensiv für die neue Familie Zeit. Gemeinsam mit Ihnen planen wir im Vorfeld den Ablauf der Eingewöhnung. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse aller berücksichtigt – die Ihres Kindes – Ihre eigenen – die der Kinderkrippe.

Jede Eingewöhnung beginnt mit einem Eingewöhnungsgespräch:

Sie kommen im Vorfeld zu einem vereinbarten Termin in die Kinderkrippe und haben die Möglichkeit zu einem Gespräch mit Ihrer Bezugsperson, welche die Eingewöhnung durchführt.

Ziel des Gespräches ist:

- ✓ Ein gegenseitiges Kennen lernen
- ✓ Der Austausch über das Kind
- ✓ Das Besprechen des Eingewöhnungsablaufes
- ✓ Das Klären gegenseitiger Erwartungen bezüglich der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit kann nicht nach einem starren Schema ablaufen, denn auch hier gilt:

Es gibt kein Patentrezept

Was ist für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung wichtig?

- Sie müssen sich ca. vier Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes Zeit nehmen
- tägliche Durchführung von kurzen Reflexionsgesprächen mit den Betreuerinnen
- die Trennung sollte als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten gesehen werden
- es ist sehr wichtig, dass Gefühle zugelassen werden
- bei der Trennung müssen Sie sich immer bewusst vom Kind verabschieden, auf gar keinen Fall „davonschleichen“
- Abschiedsrituale sind sehr hilfreich z.B. Winken an der Tür; noch ein „Bussi“
- Während der Eingewöhnung nehmen Sie größtenteils eine beobachtende Haltung ein. So haben Sie die Möglichkeit zu erleben, wie Ihr Kind die neue Umgebung kennen lernt.

Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind Vertrauen zu den Betreuerinnen, Kindern und dem Umfeld aufgebaut hat. Das Kind muss sich von Ihnen lösen können und sich wohl fühlen!

7.2 Übertritt in den Kindergarten

Eine weitere Herausforderung stellt dann der Übergang in den Kindergarten bzw. eine weiterführende Kindertageseinrichtung dar. Auch hier ist es uns wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten und sie beim Übergang in die neue Situation zu begleiten. Durch einen gelungenen Übergang werden die Kinder in ihrer Kompetenz neue Situationen und Herausforderungen zu bewältigen gestärkt.

Die Übergangsgestaltung zum Kindergarten beginnt meist zwei Monate vor dem Wechsel in den Kindergarten. Durch Gesprächskreise und Bilderbuchbetrachtungen wird das Thema Übertritt in den Kindergarten thematisiert. Ein Highlight sind dann die Besuche der beiden Kindergärten in Vierkirchen. Dabei ermöglichen wir den Kindern ein erstes Kennenlernen dieser neuen Situation. Dabei entdecken die Krippenkinder meist voller Freude alt bekannte Gesichter, die bereits im Vorjahr in den Kindergarten gewechselt sind.

Zum Krippenjahresende veranstalten wir gemeinsam mit den Eltern ein Abschiedsfest für die zukünftigen Kindergartenkinder.

8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist der primäre Bildungs- und Erziehungsort für Kinder. Wir nehmen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz sehr ernst, wertschätzen diese und unterstützen sie. Eine enge Kooperation mit den Eltern bildet für uns die Grundlage für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir als Kinderkrippe bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten einen Einblick in den Krippenalltag zu bekommen und dabei mitzuwirken:

- intensive Eingewöhnungszeit
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- verschiedene Dokumentationen (z.B. Kindermappen, Beobachtungen, Plakate, Krippenzeitung, Foto- und Videoaufnahmen...)
- mindestens ein persönliches Entwicklungsgespräch im Jahr basierend auf der Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation von Petermann und Petermann und der Entwicklungstabelle von Kuno Beller
- Elternbriefe mit wichtigen Informationen
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Vorbereitung und Mitfeiern bestimmter Anlässe (z.B. Sommerfest, anlässlich kirchlicher Feiertage)
- themenbezogene Elternabende und Elternnachmittage
- Feste zu bestimmten Anlässen

9. Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität unserer Einrichtung liegt uns sehr am Herzen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir in diesem Bereich sehr breit gefächert. Angefangen bei einer zielorientierten Mitarbeiterführung, der stetigen Reflexion, der individuellen Weiterentwicklung jeder Mitarbeiterin, bis hin zur intensiven partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Nachfolgend finden sie einige unserer Maßnahmen beschrieben, die mitunter zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung beitragen.

9.1 Supervision

Unsere monatlichen Team- und Leitungssupervision unterstützen uns, professionell im Team zusammen zu arbeiten. Es stärkt vorhandene Kompetenzen und zeigt uns neue Perspektiven im Umgang mit der eigenen Rolle und den beruflichen Strukturen auf. In den Supervision haben wir Zeit unser Handeln zu reflektieren und unseren eigenen Blickwinkel zu erweitern, um so neue Handlungsperspektiven und -strategien zu entwickeln.

9.2 Fortbildungen

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig, um Personalressourcen zu aktivieren und auf dem neuesten Stand der

wissenschaftlichen Erkenntnisse zu sein. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung teilzunehmen. Dabei schöpfen wir aus einem breiten Angebot des Caritas Institutes für Bildung und Entwicklung und greifen bei Bedarf auch auf andere Weiterbildungsinstitutionen zurück.

9.3 Systemisches-Qualitäts-Management (SQM)

Das vom Caritasverband eigens entwickelte Verfahren zur Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen gibt uns die Möglichkeit unsere Kinderkrippe in ihrer Ganzheit zu betrachten. Das Verfahren wurde auf der Basis systemtheoretischer Erkenntnisse entwickelt, in dem systemische Methoden zu Anwendung kommen. In Teamsitzungen arbeiten wir regelmäßig anhand von SQM an der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Dabei geht es darum, die vielen Ansprüche, die die Kinder, Eltern und auch die Mitarbeiter/innen selbst an unsere Einrichtung haben genau zu betrachten, zu bewerten, Prioritäten zu setzen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

9.4 Jährliche Elternbefragungen

Eine ehrliche, konstruktive Rückmeldung seitens der Eltern ermöglicht uns die bestehenden Rahmenbedingungen, pädagogischen Angebote sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern stetig zu überprüfen und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen.

Daher hat die jährliche Elternbefragung mit den Wünschen, Anregungen, Lob sowie Kritik der Eltern einen hohen Stellenwert und hilft uns die Qualität unserer Kinderkrippe noch effektiver zu gestalten.

9.5 Beschwerdemanagement

Um weiterhin ein gutes Klima zwischen den Eltern und unserem Personal pflegen zu können, ist uns der professionelle Umgang mit Beschwerden äußerst wichtig. Konstruktive Kritik trägt immer zur Weiterentwicklung bei. Beschwerden sowie Sorgen, Ängste, Wünsche etc. werden von unserem Team ernst genommen. Daher sind alle Mitarbeiterinnen, so wie das Leitungsteam stets gerne für ihre Anliegen da. Grundsätzlich gilt, dass Beschwerden am Besten direkt bei der betroffenen Mitarbeiterin angesprochen werden sollten. Bleibt dies erfolglos oder unzureichend wird das Leitungsteam oder der Elternbeirat miteinbezogen. Die Fachdienstleitung bzw. Trägervertreterin wäre die letzte Instanz.

9. Ernährung

Der Grundstein für eine gesunde Ernährung wird bereits im frühen Kindesalter gelegt. Am Besten gelingt das, wenn es Kindern bewusst vermittelt und aktiv vor- gelebt wird. Dabei sind nicht nur die Eltern gefragt, sondern auch die Betreuer/-innen und andere Bezugspersonen des Kindes in Kindertageseinrichtungen.

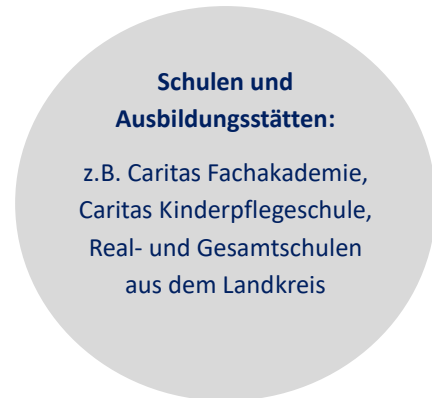
Bei uns in der Kinderkrippe bekommen die Kinder täglich vier Mahlzeiten: Frühstück, eine Obsteinheit am Vormittag, Mittagessen, sowie eine Brotzeit, welche unsere hauswirtschaftliche Kraft frisch zubereitet. Die Ernährung in der Kinderkrippe ist altersgemäß und abwechslungsreich gestaltet. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder wie z.B. Allergien, Religion, individuelle Essenszeiten oder Babykost werden berücksichtigt. Der abwechslungsreich gestaltete Speiseplan gewährleistet ein umfangreiches Nährstoffangebot.

Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre angeboten. Eine bzw. zwei Betreuerinnen sitzen mit 5-7 Kindern an einem Tisch. Der intensive Kontakt zu den Kindern, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Kinder stehen dabei im Vordergrund. So macht das Essen viel mehr Freude, denn während einer Mahlzeit soll nicht nur der Körper sondern auch die Seele Energie tanken.

Zu den Mahlzeiten wird den Kindern stets ungesüßter Tee und Wasser aus der Tasse bzw. Gläsern angeboten. Darüber hinaus können die Kinder jederzeit Wasser aus Ihren persönlichen SIGG-Flaschen trinken.

11. Kooperation und Vernetzung

Die Kinderkrippe kooperiert mit verschiedenen Institutionen. Für die hohe Professionalität der Einrichtung sind die Vernetzungspartner von besonderer Bedeutung. Beide Seiten profitieren vom Austausch und der Fachkompetenz des Anderen, wodurch sich für jeden neue Ressourcen eröffnen



12. Kinderschutz / Schutzauftrag

Die Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII sowie das BayKiBiG Art. 9b sehen vor, dass der Schutzauftrag Teil des Konzeptes unserer Kinderkrippe ist. Der Kinderschutz wird durch vier verschiedene Aufgaben sichergestellt, die nachfolgend dargestellt werden.

11.1 Erweitertes Führungszeugnis

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Kinderkrippe „Storchennest“ legen bei Einstellung und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes beim Träger vor. Damit wird verhindert, dass bereits einschlägig vorbestrafte Personen nach § 72a SGB VIII in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind.

11.2 Insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK)

Das Caritaszentrum Dachau stellt der Kinderkrippe eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISOFAK) als Ansprechpartner zu Verfügung, an die sich sowohl die Einrichtungsleiterin, als auch die Fachkräfte der Kinderkrippe, wenden können, wenn sie eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII vermuten. Die ISOFAK unterstützt und berät die Einrichtung bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos, der Dokumentation und Umsetzung des Verfahrens.

11.3 Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII

Im Caritasverband gibt es ein genau geregeltes Vorgehen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Die einzelnen Handlungsschritte und Dokumentationsvorgaben sind in der jeweiligen Dienstanweisung detailliert festgehalten. Bei Kindeswohlgefährdung ist die Schweigepflicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber den kooperierenden Institutionen (wie z.B. Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt) außer Kraft gesetzt.

11.4 Vorsorgeuntersuchungen

Um die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchungen zu unterstützen, ist die Einrichtung laut § 3 des AVBayKiBiG Kinderschutz verpflichtet, bei Aufnahme des Kindes eine Bestätigung über die Teilnahme der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U-Heft) einzufordern. Sollte dieser Nachweis nicht oder nur lückenhaft vorhanden sein, weist das pädagogische Personal die Personensorgeberechtigten auf die nochmals auf die Wahrnehmung dieser kostenlosen kinderärztlichen Untersuchungen hin.